

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbefehlgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 19. Februar 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Verammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 21

## Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht:** Das Seilverfahren nach der Reichsversicherungsordnung. — Milch als Heilmittel. — Wer trägt die Kosten des ärztlichen Mittelbes zur Erlangung einer Milchkarte?

**Korrespondenzen:** Wschaffenburg. — Berlin (M. S.). — Dresden (M. M.). — Hamburg (M. M.).

**Rundschau:** Von Buchdruckern im Kriege. — Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerfänger. — Nachahmungsbeispiele. — Augenblicksbilder vom Hilfsdienst bei der schwarzen Kunst. — Papiererparnis in den Buchdruckereien. — Keine behördliche Papierbewirtschaftung in Amerika. — Buchdrucker im Gerichtsdienst. — Schlimmer Unglücksfall eines Kindes in einer Buchdruckerei. — Meißerprüfung. — Erhöhte Vergütung für amtliche Bekanntmachungen. — Wirt Dröbner. — Eine Schwurgerichtssitzung im Bergwerke. — Sinnlose Schleißhandelspreise.

## Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht

### Das Seilverfahren nach der Reichsversicherungsordnung.

Um der drohenden Invaldität vorzubeugen, können die Landesversicherungsanstalten bekanntlich das Seilverfahren einführen lassen. Während die Anträge auf Übernahme des Seilverfahrens gleich nach Ausbruch des Krieges — namentlich bei den Männern — erheblich zurückgingen, zeigt sich allmählich wieder eine Steigerung, und diese vorwiegend bei den weiblichen Versicherter. Nach einem Kundenerlaß des Reichsversicherungsamts vom 5. Dezember 1917 an die Vorstände der Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten über die Statistik der Seilbehandlung für das Jahr 1916 sind in diesem Berichtsjahr insgesamt 95760 Versicherter mit einem Gesamtkostenaufwande von 20846108 Mk. in Seilbehandlung genommen worden. Auf die einzelnen Krankheitsgruppen und die Geschlechter verteilen sich die Zahlen folgendermaßen:

Krankheitsgruppe	Im Jahre 1916 abgeschlossene Seilbehandlungen		
	Männer	Frauen	Zusammen
<b>Lungen- oder Kehlkopf-tuberkulose:</b>			
Ständige Behandlung . . .	14133	14016	28149
Nichtständige Behandlung . . .	111	301	412
<b>Lupus</b>	70	132	202
<b>Knochen- oder Gelenk-tuberkulose</b>	121	99	220
<b>Andere Krankheiten:</b>			
Ständige Behandlung . . .	8802	13073	21875
Nichtständige Behandlung . . .	15751	29151	44902
<b>Zusammen</b>	<b>38988</b>	<b>56772</b>	<b>95760</b>

Unter den 21875 wegen „ander Krankheiten“ in ständige Behandlung genommenen Kranken befanden sich wegen Krebskrankheit 73, wegen Geschlechtskrankheiten 212, wegen Trunksucht 114. Bei der nichtständigen Behandlung befanden sich unter den 44902 Personen 42352 wegen Zahnkrankheiten (Zahnverlust). Im Jahre 1915 betrug die Gesamtzahl der in Seilbehandlung Genommenen 79475.

Zum erstenmal ist die Zahl der wegen Lungen-tuberkulose ständig behandelten Männer und Frauen annähernd gleich groß, während in den letzten Friedensjahren nur halb soviel Frauen wie Männer behandelt worden waren. Auch bei den „anderen Krankheiten“ ist die Zahl der Frauen bedeutend gestiegen, namentlich beim Zahnverlust von 18464 im Jahre 1915 auf 28547 im Jahre 1916. Was die Erfolge der Seilbehandlung anbelangt, so konnten von 25641 Personen, bei denen Lungen-tuberkulose sicher nachgewiesen war, beim Abschluß einer ordnungsmäßig durchgeführten Heilbehandlung 22352 als erwerbsfähig und nur 3289 als Invalide entlassen werden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Seilverfahren während jeder Jahreszeit, also auch im Winter, beantragt werden kann. Je eher dies geschieht, desto besser und aussichtsreicher der Seilvorgang.

### Milch als Heilmittel. — Wer trägt die Kosten des ärztlichen Mittelbes zur Erlangung der Milchkarte?

Ein Krankenkassenmitglied erhielt vom Arzte für 15 Tage täglich einen Liter Milch verordnet. Zur Erlangung der Milchkarte bedurfte der Kranke einer ärztlichen Bescheinigung, für deren Ausstellung der Arzt 3 Mk. beanspruchte. Die in Betracht kommende Krankenkasse lehnte die Gewährung der Milch sowie die Erstattung der

zum Mitgliede vorauslagten 3 Mk. ab, und zwar weil die Milch nicht als Heilmittel, sondern als Stärkungsmittel in Betracht komme. Das angerufene Versicherungsamt stellte sich auf Seiten der Kasse, das Oberversicherungsamt jedoch auf Seiten des Mitgliedes. Zur grundsätzlichen Entscheidung übergab das Oberversicherungsamt dann die Sache dem Reichsversicherungsamt. Dieses hob nun die Entscheidung des Versicherungsamts auf und entschied dahin, daß im vorliegenden Falle die Milch als Heilmittel anzusehen und die Kasse nicht allein die Kosten hierfür, sondern auch die 3 Mk. für das ärztliche Mittel zu tragen habe, denn die letztere Ausgabe falle mit unter die ärztliche Behandlung. Dies um so mehr, als das Mitglied zum Bezuge der Milch eine Milchbezugskarte haben mußte und zur Erlangung derselben eine ärztliche Bescheinigung erforderlich war.

Diese Entscheidung ist jetzt während des Krieges für Mitglieder der Krankenkassen sehr wichtig. Bedauerlich ist nur, daß sich mehrfach Krankenkassen weigern, derartige Kosten zu übernehmen. M. Gildenberg.

## Korrespondenzen

**S. Wschaffenburg.** In der am 26. Januar abgehaltenen Generalversammlung gab Kollege Kiefer nach der üblichen Ehrung eines gefallenen Kollegen und nach Erledigung des geschäftlichen Teiles einen kurzen Rückblick auf das verlossene Jahr. Den Kassenbericht erstattete unser langjähriger Kassierer Brand. Unsere Kassen hatten am Schluß des Jahres einen Bestand von 912,15 Mk. anzuweisen. Der Mitgliederstand war am Jahresende 24, 42 stehen unter den Vätern. Von der Versammlung wurde einstimmig die rastlose Tätigkeit der Vorstandschaft anerkannt und diese durch Juroz wiedergewählt. Auch an unserm Orte macht sich das Schreckensgepenst der Papier- und allmählich bemerkbar; hoffen wir, daß in Kürze eine Besserung eintreten möge. Nachdem noch Beratung einiger interner Angelegenheiten.

**R. St. Berlin.** (Brandenburgischer Maschinen-sehnerverein.) Die Versammlung am 3. Februar nahm mit schmerzlichen Bedauern die Kunde von dem Tod unsres Verbandsvorsitzenden Döblich entgegen. Auch wurde ehrend des Beihilfenvertreter's Dreier (Hamburg) gedacht. Unter „Vereinsmitteilungen“ besprach Kollege Braun die allgemeine Konjunktur und gab das Resultat der letzten Statistik bekannt; nach dieser schwanken die Wochenlöhne der Maschinenseher zwischen 62 bis 85 Mk. in unserm Vereinsgebiete. Große Enttäuschung löste folgender Vorfall aus: In Neubabelsberg war ein Berliner Kollege zu 62 Mk. Wochenlohn beschäftigt. Da durch die teure Fahrt ein beträchtlicher Teil seines Lohnes verloren ging, bat er um den Abhehrchein, da er in Berlin eine um 10 Mk. höher bezahlte Stellung antreten konnte. Der verlangte Abhehrchein wurde jedoch verweigert. Als Quittung aber wurde der betreffende Kollege sofort von der zuständigen Militärbehörde vorgeladen! Die dann erfolgende Klage beim Schlichtungsausschusse hatte vollen Erfolg. Die Firma wurde verpflichtet, den Abhehrchein auszustellen und erhielt außerdem die Belehrung, erst dann der Militärbehörde Meldung zu machen, wenn der in Frage kommende wirklich ausgetreten sei. Der Protest unsres Kreisvertreter's gegen die weitere Anlernung von Berufsstreunden zu Maschinensehern wurde vom Tarifamte mit entsprechender Begründung abgelehnt. Sehr Neuaufnahmen. — Nächste Versammlung 3. März. — Nach Schluß der Versammlung interessantes und lehrreiches Technisches.

**Dresden.** (Maschinenmeister.) In der am 3. Februar abgehaltenen, gutbesuchten Generalversammlung gab Kollege Meuzner zum gedruckten vorliegenden Berichte nähere Ergänzungen. Durch ihre Tagesordnungen zeitigten die Versammlungen anregende Debatten über technische und Spartenfragen. Der Rechenschaftsbericht fand einstimmig Genehmigung. Bei der Wahl des Vorstandes wurde ein Antrag gestellt und angenommen, den Vorstand von leben auf fünf Mitglieder zu verringern. Begründet wurde der Antrag mit dem Rückgang der Mitglieder: 301 (1914), 86 (1917), und dem dadurch entstandenen Kassenrückgang. Der Vorstand besteht nach Neuwahl aus dem Vorsitzenden, Kassierer, Schriftführer und zwei Beisitzern. Die selbstberigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, zwei schieden aus. Der Vortrag des Kollegen Freitag: „Unsre Aufgaben in kommender

Friedenszeit“, fesselte die Anwesenden durch seinen gut-durchdachten Inhalt. Der Vortragende schilderte die Maschinen- und drucktechnische Entwicklung bis zur Buchgewerbeausstellung, die Einwirkungen des Krieges in den Maschinenfabriken und begründete bestimmt formulierte Maßnahmen, welche die schwierigen Aufgaben in unsern Fortbildungsbereichen nach Friedensschluß auf eine sichere Grundlage bringen können. In der Diskussion, an der sich besonders der anwesende Gauvorseher Wendische beteiligte, wurde volles Einverständnis mit den interessanten Ausführungen und den darin enthaltenen Vorschlägen zum Ausdruck gebracht. Es wurde beschlossen, den Vortrag den gesamten Spartenkollegen Deutschlands zur weiteren Diskussion zugänglich zu machen, um unsre Vertreter rechtzeitig mit Material zu versehen. Kollege Wendische gab noch besondere Verhaltensmaßnahmen bei Betriebsstörungen, verursacht durch Kohlennot. Die Versammlungsbehaftung erfolgt in Zukunft unter „Vereinskalender“.

**Hamburg.** (Maschinenmeisterverein.) Bei den letzten vier Versammlungen stand die bis jetzt noch immer unerledigte Frage der Anerkennung der Buchdrucker als Schwerarbeiter im Vordergrund. Erreicht wurde bisher nichts, aber wir konnten die Feststellung machen, daß die für uns Buchdrucker von Wohlwollen kriegende Gewerbeinspektion in Hamburg begutachtet, daß wir nicht zu den Schwerarbeitern gerechnet werden können. In der Dätoberversammlung wurden die Verdächtigungen eines Verlegers, der in einer Eingabe an die Kriegswirtschaftsstelle die Maschinenmeister des Papierdiebstahls bezichtigte, als Unverschämtheit zurückgewiesen. Wie ein roter Faden durchzog alle unsre Beratungen das inhaltlosse Fortbestehen unsrer Zentralkommission. In der Generalversammlung am 27. Januar wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Als Opfer des Krieges verzeichnet der Verein bisher 47 Mitglieder. Ein Referat des Kollegen Wiser beschäftigte sich eingehend mit den unerfreulichen Verhältnissen innerhalb unsrer Sparte, verursacht durch die kritischbedürftigen Umstände in unsrer Zentralkommission. Die Versammlung erwartete einen regen Gedankenaustausch zwischen den größeren Vereinen, der zur Wiederbelebung unsrer Sparte und zur Schaffung einer lebensfähigen Zentralkommission führen soll; eventuell müsse einer Sitzverlegung von Berlin nähergetreten werden.

## Rundschau

**Von Buchdruckern im Kriege.** Von den im Felde stehenden Mitgliedern unsrer Organisation erhielten das Eisene Kreuz: Oswald Erich Spibenberger (Wauken), Fritz Jizinski (Blankensee), Th. Kreuter (Mären), Hermann Brandt (Frankfurt a. d. O.), A. Berger, Arthur Rätzsch und Albert Müller (Sörklich), Karl Lademann (Luzum), D. Jappay (Kosbus), Michel Meyer (Widenscheid), Christian Eichmann (Welle), Cafe und Pöschke (Weisse), Otto Riedel (Neukölln), Emil Eichenauer (Wiesbaden) und David Bolz (Worms). Damit haben bis jetzt 5178 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

**Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerfänger.** Im Kommunalverbande Mannheim (Stadt) sind die Maschinenseher nun zu Schwerarbeitern (bisher Minder-schwerarbeiter) avanciert. Die wöchentliche Prozolage beträgt fortan 750 g, außerdem gibt es 3 Pfd. Kartoffeln. — In Sörklich wurden auf Vorkostigwerden des Ortsvorsitzenden die Maschinenseher als Schwerarbeiter anerkannt. Das geschah nach gutachtlicher Äußerung der Gewerbeinspektion, deren Leiter vordem das Maschinen-seher für den leichtesten Zweig unsres Gewerbes hielt, wofür auch die übende Tätigkeit ins Feld geführt wurde. Es werden 1000 g Brot und 6 Pfd. Kartoffeln in der Woche gewährt.

**Nachahmungsbeispiele.** In der Buchdruckerei und Verlagsanstalt G. Emil Boden in Dresden erhielten zwei Kollegen anlässlich ihrer zehnjährigen Beschäftigung bei dieser Firma namhafte Geldgeschenke. — Die Firma W. Girardet in Eilen hat wieder einmal außerordentliches Verständnis für die Schwere der Zeit bezeugt durch eine dem Gesamtpersonal gemachte besondere Zuwendung, die sich nach der Geschäftszugehörigkeit und Kinderszahl richtet und bis zur Höhe von 95 Mk. geht.

„Augenblicksbilder vom Hilfsdienste bei der schwarzen Kunst.“ Also betiteln sich in den „Witzbürger

Neuesten Nachrichten", das sind die schon im vierten Jahrgang erschienenen Kriegsergebnisse der Mitgliedschaft Würzburg, vier zeichnerische Skizzen aus einem Kunststempel, worin die femininen Seher ihren Einzug gehalten haben. Kollege Hanns Müller hat da in famoser Skizzenführung und mit gutem Buchdruckerhumor Momentbilder aus dem Erdenwallen unfer typographischen Künstlerinnen festgehalten und ein Gedicht ihnen zum Beilege gegeben. Dieses hat jenseits Charakter und paßt so nicht recht in den Rahmen seiner ergötzlichen Zeichnungen. Diese werden bei den Würzburger Kollegen draußen gut angeprochen haben. Am dem Ganzen ist zu erleben, welche Anstrengungen und Leistungen vollbracht werden, um die Sinausgezogenen wie die Dabelmgebildeten trotz der langen Trennung mit Denken und Fühlen aufzunehmen zu halten.

**Papiererpapier in den Buchdruckereien.** Der Reichsausschuß für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung verfaßt ein Mahnwort an die Fachpresse, worin die dringende Bitte nach weitgehender Papiererpapier in den Druckereien ausgesprochen wird. Zunächst soll im brieflichen Verkehre das möglichste kleinste Format genommen werden. Die Druckauftraggeber sollte man ebenso zu bestimmen suchen und sie auch von der Wahl besserer Papierforten unter Hinweis auf die große Kostspieligkeit und die Schwierigkeit, diese überhaupt zu bekommen, abhalten. Je mehr sich so der Gesamtpreis einer Drucksache verringert, um so eher können die Druckerbesitzer die jetzigen Preiserfordernisse durchsetzen. Wir geben diese hier in wenige Zeilen zusammengefaßte Empfehlung gern weiter.

**Keine behördliche Papierbewirtschaftung in Amerika.** Wilson wollte die gesamte Druckpapier- und Holzverarbeitungsindustrie seiner Kontrolle unterstellen. Der Kongreß lehnte aber eine darauf abzielende Gesetzesvorlage mit beachtenswerter Mehrheit ab. Haben nun die schlauen Amerikaner das Beispiel von Deutschland sich zur Warnung genommen, oder ist dort das Kapital so stark, daß es gleich dem Anfang einer behördlichen Regelung der Produktion zu widerstehen vermag?

**Buchdrucker im Gerichtsdiens.** In Leipzig hat sich noch ein zehnter Kollege, und zwar Richard Ahmus, als Schlichter gemeldet. Ob sie nun alle bestimmen sind, die in Pleibhalten unter den Buchdruckern zu den vom Kollegen Dorchu (Frankfurt a. M.) in Nr. 15 mit Recht als sehr wichtig geschätzten richterlichen Funktionen berufen wurden? Bei der „Weißwäskheit“ in Leipzig bis zur „Korr.“-Redaktion kann das noch fraglich sein.

**Schlimmer Unglücksfall eines Kindes in einer Druckerei.** In Alßen hatte die dreizehnjährige Tochter eines Maschinenlehrlingkollegen ihrem Vater das Milkgesäß in die Druckerei gebracht. Sie setzte sich auf einen Stuhl in der Nähe des Arbeitsplatzes. Die ungeschickte Antriebswelle der Sechsmaschine rühr nun mit dem Haaropfe des Mädchens in Berührung gekommen sein, und es noch der Antriebsausgerichtet werden konnte, war dem Mädchen buchstäblich die Kopfhaut heruntergerissen. Schwerverletzt wurde das arme Kind dem Krankenhaus zugewandt. Der Schuldfragen an diesem gräßlichen Vorfall können es drei sein. Vor allem aber dürfte der doch jedenfalls nach oben führende Antriebs nicht ungeschickt sein.

**Meisterprüfung.** Die Schweizerbegeben Wäike aus Frankenhain und Menner aus Bad Blankenburg bestanden in Arnstadt die Meisterprüfung.

**Erhöhte Vergütung für amtliche Bekanntmachungen.** Die beiden Zeitungen in Prenzlau haben auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung eine weitere Erhöhung der Vergütung für amtliche Anzeigen zugestimmt erhalten.

**Wiktör Böhmerl.** Gehemrat Professor Dr. Wiktör Böhmerl in Dresden ist im Alter von fast 89 Jahren von einem Straßenbahnwagen überfahren und kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlegen. Mit Böhmerl ist ein hervorragender und vielseitiger Sozialpolitiker dahingegangen. Die „Sozialkorrespondenz“ gab er bis vor ganz kurzer Zeit heraus. Böhmerl gebrü zu den Männern, die bei unferm Reunionskämpfe 1891/92 eine Vermittlung zwischen Prinzipalpalen und Gehilfen vergeblich anbahnten.

**Eine Schwurgerichtssitzung im Bergwerk.** Eine Gerichtsverhandlung in einem Bergwerk und teilweise unter der Erde gebrü sicherlich nicht zu den Alltäglichkeiten. Besondere Umstände halber diese, wie wir der Tagespresse entnehmen, das Schwurgericht Kleve unlangst eine solche Sitzung auf dem Steinhöhlenbergwerk „Reinpreußen“ in Ilffort ab. Als Verhandlungsraum war das Gewerkschaftsgebäude hergerichtet. Die Anklage war gerichtet gegen zwei aus Belgien stammende Bergarbeiter, die des Mordes an einem jugendlichen Arbeitsgenossen angeklagt waren. Am dem Gesimoren und den sonstigen Prozeßbeistelligen Gelegenheit zu geben, sich über die Ortlichkeit, an welcher der Mord stattgefunden hatte, ein klares Bild zu verschaffen, hatte der Gerichtsvorsitzende angeordnet, daß ein Teil der Gerichtsverhandlung unter der Erde im Stollen des betreffenden Flizes stattfinden. Alle Beteiligten machten dann eine Grubenfahrt nach der Nordstelle auf der 230 m-Sohle, wo der Tatbestand durch Zeugen und Sachverständige klargestellt wurde. Dieser unterirdische Teil der Hauptverhandlung gab den beiden Angeklagten, die zum Tode verurteilt wurden, den Anlaß zur Erhebung der Revisionsbeschwerde, daß die Öffentlichkeit nicht genügend gewahrt worden sei. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision der beiden Angeklagten als unbegründet.

**Einstufige Schlichthandelspreise.** Im Burghäfen Bärke (Reuß a. L.) hat ein Hüllsgendarm zwei Frauen angehalten, die für vier Schinken 1000 Mk. und für eine Wurst 100 Mk. ausgegeben hatten. Da anzunehmen ist, daß diese Fleischwaren noch durch verschiedene Hände gegangen wären, so verlangt das Vorklassungsvermögen, was am Ende hier ein Pfund Schinken oder Wurst gekostet haben würde. Wenn noch von Moral bei dieser hinterhältigen Geschäften zu reden wäre, so müßte das Wort Banditen vorangestellt werden.

**Briefkasten.**

B. A. aus B.: Mit Vorbehalt angenommen; Sie verwechseln Jopp mit Kradolin. — B. W.: Für Reklamation hat der Abnehmer eigentlich die gleiche Bedeutung wie für einen Hilfsbediensteten. Es kann aber durch der Schlichtungsentscheidung gegebenenfalls eine Prüfung vorgenommen werden, welche Gründe zu der Aufhebung des Beschäftigungsverhältnisses geführt haben. Das Verhalten eines Reklamanten im Arbeitsverhältnis unterliegt also der Beurteilung durch die neutrale Zwischeninstanz des Schlichtungsausschusses. — B. in B. bei G.: Gehen Sie in eine Buchhandlung in Sch. und erkundigen Sie sich dort, wie vermögten keine Auskunft zu geben. — P. W. aus A.: Wir danken darüber ganz wie Sie. — B. in B.: Wie vorstehend. — P. E. aus A.: Die Teilnahme der jetzigen Kollegen über die beiden Verluste ist ebenfalls während wie erbeidend. — J. P. in S.: Ist, wie in der Einseitigkeit gesagt, gebracht worden. 2. Dann hat M. D. einmal falsch gelehrt. 3. Von D. S. Inzulten bessere Nachricht erhalten. — W. W. aus A.: Selbentend. — W. E. in M.: Die photographische Anstalt des Reichstagsabgeordneten Karl Pinkan in Leipzig, Traudauer

Straße 9, bereitet nach der letzten Aufnahme unfer Emil Böblin Gebetblätter in Polkasternorm und als Wandplakat für Bureau- und Vereinsräume vor. Anfragen usw. müssen dorthin gerichtet werden; es empfiehlt sich aber, erst Näheres von seinen der Firma abzufragen. — C. D. in Fr.: Gut, warten wir weiteres ab. — H. E. in B.: Sa, an die 3. St. ist hoch des Gedulden geduldet gewesen, und zwar nach dem durch Einzelüberlegung nicht berechtigter Abtreibungsergebnisse vom 1. November 1916. Es ist aber gut, daß sich die Sache noch machen läßt. Mit der zweiten hat es schon noch ein paar Wochen Zeit. — B. D.: 5,75 Mk.

**Dringend der Beachtung empfohlen wird folgendes:** 1. Der Eingang des Jahresberichts des Karl-Lamms zwingt uns, in der Bechrlingsfrage die „Rebentisse“ zu schließen. Es kommen die bis zum 15. Februar dazu eingegangenen Artikel noch zum Ausdruck, dann nur noch der „Referent“, nämlich der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 137 u. 3., sowie nötigenfalls auch die Redaktion gemäß Fußnote in Nr. 16. Das Thema ist so ausreichend behandelt, es muß auch für andre Räume geschrieben werden. 2. Aber zu irgendeinem Punkte das Wort im „Korr.“ ergreifen will, prüfe unvor sorgfältig die Notwendigkeit des zu Sagenden und mache sich Kürze zur unbedingten Pflicht. Es geht nicht an, der Redaktion einfach zu überlassen, wie sie mit den zur Raumnot gar nicht passenden Bandwurmarthelien fertig wird. Längere Artikel sind ja nicht unter allen Umständen zu vermeiden, aber in weniger wichtigen Fragen muß mehr Rücksicht darauf genommen werden, daß im Allgemeininteresse doch diese etwas Jagen wollen. Wer sich nicht kurz auszudrücken vermag, unterlasse lieber das Schreiben, so lang die Papierrolle über den Umfang gestreckt. Die Redaktion befindet sich in der schwereligen Lage: in dem lausenden Vierteljahre müssen noch vier zweifelhafte Nummern heraus, dabei sind mehrere Mappen mit fertigen Artikeln angefüllt und Berge von Material für noch zu schreibende aufgetapelt. Aus dem Jahre 1916 liegen gar noch Artikel vor, seit Februar 1917 liegen andre schon im Satz. Also, kurz und gut oder gar nicht! 3. Aus Veranlassung der Bechrlingsfrage wird jedes nur überflüssige Wort gestrichen. Da immer wieder Aufsatzschreiber eingehen, wird erklärt, daß jede Bechrlingsfrage über drei Monate hinaus künstlich glatter Ablehnung verfaßt. 4. Anfragen an die Redaktion müssen auf das Mäherlich eingekürzt werden. Oft genug ist darum gebeten worden, der Erfolg ist — daß ein Mann allein mit dem Bechrlingsauf zu tun hätte, wenn alles beantwortet werden würde. Ein Mann ist aber überhaupt nur in der Redaktion, weshalb mit Fragen, die häufig nur der Bequemlichkeit entspringen, kurzgebard absehend verfahren wird. Die Redaktion.

**Verbandsnachrichten**  
Verbandsausgabe: Berlin SW 29, Chausseestraße 51 L.  
Vornredner: Kurt Kurlitz, Nr. 1191.

**Adressenveränderungen.**  
Jiltau. (Maschinenmeisterbezirksverein Oberlausitz.) Vorsitzender: Joseph Freudenberg, Druckerei Wösch; Kassierer: Paul Siegler, Auhre Weberstraße 33 I.

**Jur Aufnahme gemeldet**  
(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Schießen der Seher Paul Kofe, geb. in Landeshut 1. Schl. 1898, ausgel. in Schöneberg 1917; war noch nicht Mitglied. — Karl Hebler in Dresden, Kupferstraße 7 II.

**Verfallenskalender.**  
Gen. Bezirksversammlung Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn S. Kleinendank in Offen, Kellingstraße 88.  
Mannheim. Maschinenmeister-Generalsammlung Sonntag, dem 24. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, in der „Stadt Wachen“.

**Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands**  
(Eis Berlin).  
Obmann: Karl Wäike, Berlin S 59, Tahnstraße 20 I; Kassierer: Arthur Sebler, Berlin SW 47, Möckernstraße 84 I. Alle Sendungen, außer schriftlichen Anfragen, sind an den Obmann zu richten. Technische Anfragen an Hermann Erbs, Berlin-Drit, Chausseestraße 85.

**Schrißleher**  
(auch Kriegsverleher) sofort gesucht. [275]  
H. Scholz, Waldenburg i. Schl.

**In Neustadt im Schwarzwald**  
findet tüchtiger Seher oder Schweizerbegeben (auch Kriegseinwalde) dauernde Stellung. [271]  
Dresserverein Neustadt.

**Korrektor und Revisor**  
für Werk, Abzügen und fremdsprachig. [250]

**Abzieher**  
an Hand- und Kolindpresse.

**Stereotypen und Galvanoplastiker**  
in allen Arbeiten bewandert und selbständig, zu baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeiden.  
Druckereigesellschaft Kartung- & K., Hamburg 25.

**Tüchtiger Typographischer**  
in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeiden.  
Mannheimer Vereinsdruckerei, Mannheim.

**Tüchtiger Maschinenmeister**  
möglichst mit Abzüge Bogenanleger vertraut, ferner **Seher- oder Druckerstereotypen**  
zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht.  
G. S. Gaug, Meile i. Saan.

**Tüchtige Maschinenmeister**  
in dauernde Stellung gesucht. [274]  
Anton Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

**Maschinenmeister**  
oder Schweizerbegeben (auch Kriegselchlichter), dem Gelegenheit geboten ist, sich an der „Seureha“ auszubilden, findet sofort Stellung bei [276]  
G. Keller in Tümenau.

**Zum sofortigen Eintritt suche ich einen jüngeren Seherstereotypen**  
oder einen **jüngeren Seher** [273]  
der den Runds- und Flachzug erlernen will. Angebote über Alter, Militärverhältnis und Lohn erbeiden.  
Otto Ahmann, Buchdruckerei und Verlag, Sigmarschemm.

**Stereotypen**  
auch Kriegsverleher, für Werk, Abzügen und Korrekturen zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit näheren Angaben an [266]  
W. Gröwell, Dortmund.

**Monotypgießer**  
zuverlässiger, tüchtiger Mann, gesucht. [224]  
Buchdruckerei E. Ring, Düsseldorf.

**Die Einarbeitung im Beruf erleichtern können die Handbücher** [40]

**Wie soll ich zurichten?**  
Ein Heftchen 2. Aufl. über die Zurichtung in allen Druckarten auf Schnellpresse und Tegel. 112 Seiten, 22 Abbild., 20 Tafeln a. Kunstdruck, geb. postfr. 1,70 Mk.; ferner

**Der Buchdrucker am „H-B-Z“**  
Ein Ratgeber & Anweisung des „Universal-Bogenanlegers“ auf alle Papierarten 98 S. Oktav, 55 Abb., geb. 1,50 Mk., postfr. geg. Korr. ab. Nachr. v. Verl. M. Rauch, Stuttgart, Ludwigsstraße 20.

**Juristemeister und Scheren**  
Arben und Pinselsetz sowie alle Werkzeuge für Seher und Drucker empfohlen.  
K. Siegl, Leipzig-Pl., Altenstraße 17 B.  
Katalog unberechnet und frei.

**Auf dem Schlachtfelde fielen wacker die Kollegen** [272]

**Peter Man**  
aus Käßlein und **Franz Seidler**  
aus Mannheim.  
Auch diesen Kollegen bewahrt allzeit ein ehrendes Andenken.  
Der Bezirksverein Mannheim.

**Erst jetzt erlitten wir die frauliche Nachricht, daß bereits am 5. Mai v. J. unser lieber Kollege, der Maschinenmeister**  
**Albert Fejner**  
aus Heidelberg, bei den schweren Kämpfen im Westen gefallen ist.  
Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben.  
Bezirksverein Worms a. Rh.

**Am 13. Februar verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Kollege und langjährige Betriebsobste** [279]

**Robert Fromm**  
im Alter von 62 Jahren.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Bezirksverein Kiel.

**Wederum hat der Altbewährte Tod ein langjähriges Mitglied unfer Geschäfts, den Schrißleher** [278]

**Otto Buntrock**  
in sehr Reich abstarben. Mit ihm zugleich hat seine liebe Gattin das gleiche Schicksal erlitten und haben beide eine gemeinliche Ruhestätte gefunden.  
Ein ehrendes Andenken werden den Dahingefahrenen bewahren.  
Die Verbandsmitglieber der Reichsdruckerei, Berlin.

**Am 13. Februar verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Kollege und langjährige Betriebsobste** [279]

**Franz Welter**  
aus Reuß a. Rh., im 51. Lebensjahre. Die Kunde traf uns wie ein Donnererschlag, denn wet den „Eger“ in seiner karigen, ursprünglichen Art, in seinem unverwundlichen, laudlich gewirkten Humor gekannt, und viele haben ihn so kennen gelernt, denn der „Eger“ war überall, der wird mit uns über den Verlust des ausgezeichneten Kollegen trauern. Von Beginn seiner Buchdruckerlaufbahn an in Gewerkschaft und Partei eifrig tätig, hatte unser Franz Welter, der selbst viel gereist, besonders für die Durchreisenden stets eine offene Hand. Die Kollegen im Bezirk und im Gau werden mit uns den tiefen Schmerz empfinden über seinen Verlust.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Bezirksverein Bessen. Gesangverein „Entenberg“, Bessen.